Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 189. Donnerstag, den 16. August. 1877.

Isaak. Sonnen-Aufg. 4 U. 43 M. Unterg. 7 U 24 M. Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 9 U. 39 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

16. August.

1756. Anfang des 7jährigen Krieges. Einfall in Sachsen.

1807. Die Engländer landen auf Seeland.

1824. Karl X., König von Frankreich, hebt die Censur auf.

1875. Feierliche Enthüllung des Hermanns-Denkmals auf der Grotenburg bei Detmold.

Zur Kriegslage.

Indem die Angaben unseres letzten Berichtes durch neueste Nachrichten von beiden Parteien bestätigt werden, ist nach den letzten Recognoscirungs-Plänkeleien zwischen Russen und Türken die Ruhe in Bulgarien nicht weiter gestört worden. Beiderseits fährt man fort Verstärkungen heranzuziehen und so zu dem nächsten Kampfe von größerer Entscheidung sich vorzubereiten. Dazwischen hallen auch wieder einige Stöße der Friedenstrompete und werden Gerüchte von einem in Konstantinopel angebahnten und möglichen directen Abschlusse eines Friedens zwischen Rußland und der Türkei eifrig kolportirt. Im Verhältniß zu den schnell erlittenen großen Verlusten der Russen, sie geben einen solchen in den beiden Schlachttagen von Plewna jetzt selbst auf über 8000 Mann an, treffen bei den weiten schlechten Wegen Ersatz und neue Corps nur sehr langsam ein, während die Türken bisher oft in ungewohnter und überraschender Schnelligkeit ihre Truppen aus großer Entfernung an einem neuen Orte erscheinen ließen, wozu sie auch durch ihre Flotte sich einer besonderen Hilfe erfreuen. Nach glaubwürdigen englischen Nachrichten dürfte zur Zeit die Gesammtstärke der russischen Corps jenseit der Donau kaum 140,000 erreichen. General Krüdener hat das Kommandd abgeben müssen. Daß die Pässe im Balkan von den Russen verlassen sind wird als richtig anzunehmen sein, da sie nur durch Eile einer schließlichen Umzingelung entgehen konnten. Ist nun Suleiman Pascha an der Ueberschreitung des Gebirges nicht mehr gehindert, wie er selbst nach Konstantinopel berichtete, so muß ihm auch die Verbindung der Armeen Ali Paschas und Osman Paschas durch sein Vorrücken gelingen und es werden somit bei dem nächsten Kampfe (wohl nicht zum Vortheil der Russen) beide Heere mit ihrer Gesammtstärke aufeinander treffen. Suleiman ist denn auch schon bis Kalifer und Karlowa zum Uebergange westlich am Gebirge vorgedrungen, scheint also zunächst Fühlung mit dem Corps Osman Paschas zu suchen. Seine letzten Kämpfe dort führte er nur noch mit aufständischen Bulgaren, die sich ins Gebirge flüchteten, während eine andere türkische Colonne den Paß von Sliwno nach Starajeka verfolgte und bereits Bebrowo erreicht haben soll. Uebrigens hat die Pforte auch eine neue Aushebung angeordnet, die, wie man hofft 60,000 Mann eintragen soll und und womit bei Konstantinopel der Anfang zur Bildung einer neuen Reserve-Armee gegeben sein soll. Auch Aegypten sendet noch mehr Truppen.

Durch englische Berichte wird aus Asien die Verdrängung des Tergukassoff'schen Corps durch Ismail Pascha aus Armenien über die Grenze bestätigt, sowie von einem Kampfe ohne Bedeutung zwischen Mukhtar Paschas Corps und der russischen Hauptarmee bei Ani berichtet. Ferner: setzen die türkischen Schiffe von der abchasischen Küste die Insurgenten fortdauernd nach Trapezunt über und räumen damit Kaukasien zugleich vollständig. General Tergukassoff soll am 12. wieder bis an den Balikiü Goll (Fischsee) vorgerückt sein.

Diplomatische und Internationale Information.

— Wie uns aus Brüssel mitgetheilt wird, hat Herr von Rudhart dem belgischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten am 10. August die Schreiben übermittelt, welche ihn von seiner Mission als Geschäftsträger bei der Regierung des Königs der Belgier entbinden.

— Wie heute halbamtlich verlautet, hat der türkische Botschafter hierselbst dem Auswärtigen Amte mitgetheilt, daß außerhalb der Türkei falsches Papiergeld angefertigt und nach der Türkei eingeführt werde. Der Botschafter hat den Reichskanzler ersucht, die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Möglichkeit zu lenken, daß solche gefälschten Werthzeichen auch in Deutschland angefertigt würden. In Folge der Mittheilung des Reichskanzlers hat der Minister des Innern die preußischen Behörden aufgefordert, ihre bezüglichen Nachforschungen auf die Herstellung sowohl falscher türkischer Papiergeldzeichen als auch türkischer Gold- und Silbermünzen zu erstrecken.

— Das „Bureau Hirsch“ bringt folgende Depeschen:

Helsingfors, 13. August. „Helsingfor's Dagblad“ dementirt in einem Stockholmer Telegramm auf's Entschiedenste die Meldung der „Politischen Korrespondenz“ über durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßte Rüstungen Schwedens. Das Gerücht dürfte durch die Thatsache hervorgerufen worden sein, daß Schweden zur Befestigung der sich im Eingang von Stockholm befindenden Insel Kungsholm geschritten ist.

Tiflis, 13. August (indirekt.) Es wird befürchtet, daß Mukhtar Pascha, das Alexandrapoler Korps in Schach haltend, seine Hauptkräfte von Bajasid aus gegen Norden dirigirt, um im Rücken unserer Armee zu operiren.

Deutschland.

Berlin, den 13. August. Nachdem die Verhandlungen betr. den deutsch-österreichischen Handelsvertrag jetzt wieder in Gang sind, dürfte es vielleicht von Interesse sein, diejenigen Punkte hervorzuheben, hinsichtlich deren in den industriellen Kreisen des deutschen Reichs die meisten Klagen laut geworden sind. Nach der Reihenfolge des Zolltarifs haben wir die Gruppe „Abfälle“ an die Spitze zu stellen Die Bezirke der Papierindustrie beschweren sich darüber, daß Oesterreich ebenso wie Frankreich und Rußland die Ausfuhrzölle auf Hadern nicht aufgehoben habe und wird daher wird beantragt, falls der Wegfall des Zolls nicht zu erreichen sein sollte, in Deutschland den Ausgangszoll wiederherzustellen, oder den Einfuhrzoll auf Papier entsprechend zu erhöhen. Bei der Gruppe Baumwollengarn wird möglichste Gegenseitigkeit der Zölle gewünscht, während in Oesterreich die Absicht vorzuherrschen scheint, die Einfuhrzölle zu erhöhen. Was Türkisch-Rothgarn betrifft, so wird Beschwerde geführt, daß die österreichischen Zölle auf diesen Artikel geradezu einen prohibirenden Charakter haben, obgleich Oesterreich in diesem Punkte vor keiner Konkurrenz zurückschrecken dürfe. Bei den Artikeln Schwefel-, Salz- und Salpetersäure und dergleichen Chemikalien wird eine Ermäßigung des österreichischen Einfuhrzolls verlangt, welcher die an der Grenze etablirten österreichischen Fabriken begünstigt. Dynamit ist in Deutschland zollfrei, während Oesterreich 10 Fr. pro 100 Kilo erhebt. Bei der Einfuhr von Zündwaaren und Patronen in Oesterreich muß in jedem einzelnen Falle eine Einfuhrerlaubniß nachgesucht werden, die um so nutzloser ist, als die Erlaubniß in jedem Falle anstandslos ertheilt wird. Bei der umfangreichen Klasse „Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren“ werden durchgängig Zollerleichterungen gefordert. Bei „Cement“ wird die Erhaltung des status quo gewünscht, während die Prager Handelskammer einen Eingangszoll beantragt, welcher der deutschen Cementindustrie, die namentlich bei Berlin, an der Oder und am Rhein vertreten ist, ein schätzbares Absatzgebiet entziehen würde. Auf Hohlglas erhebt Oesterreich einen Eingangszoll von 75 Kr., während die Einfuhr im Zollverein frei ist. Von den Lederfabrikanten wird der österreichische Ausfuhrzoll auf rohe Häute gewünscht. Bei der Maschinenindustrie ist ganz dieselbe Ungleichheit der Zollsätze zu beklagen, wie bei der Eisenindustrie. Bei Waggons wird die Ermäßigung der österreichischen Zölle auf 5 Prozent des Werthes gewünscht, welcher die deutsche Industrie in die Lage setzen würde mit allen Staaten konkurriren zu können. Technische Gummiwaaren zahlen in Deutschland 12 Mk Eingangszoll, in Oesterreich 22½ Gulden oder 45 Mk. In ähnlicher Weise wird über zu hohen Eingangszoll geklagt bei Konfektionen der Hutfabrikation; bei Kurzwaaren über unrichtige und ungleichartige Verzollung. Gegen die schon seit der Annexion Schlesien's bestehende zollfreie Einfuhr von roher Leinwand über die böhmische Grenze haben sich namentlich aus Schlesien zahlreiche Stimmen erhoben Durch den bisherigen Handelsvertrag waren wir in Be-

---

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman

von

F. Klinck.

(Fortsetzung.)

Ueberwältigt von leidenschaftlichen Gefühlen und voll Dankbarkeit fiel Käthe vor ihr auf die Kniee nieder und küßte den Saum ihres Kleides. Indem dieselbe sich vorüberbeugte, hob sich Käthe's weißes kleines Ohr scharf von Agnes' schwarzem Gewande ab und in demselben Augenblick stieß dieselbe einen Schrei aus, indem ihre Augen sich starr und unbeweglich auf einen Punkt richteten — auf Käthe's Ohr.

„Mein Kind! mein Kind!“

So jauchzte es in ihrem Innern — so wollte sie ausrufen. Aber — es war Wahnsinn, was sie da sagte. Hatten die finsteren Mächte abermals Gewalt über sie gewonnen? Sollten sie wieder von ihr sagen, daß sie wahnsinnig sei?

Agnes war eine schwache Frau, aber in diesem Moment war sie riesenstark. Wie sehnte sie sich, ihre Arme um dieses liebliche Mädchen zu schlingen und sie an ihr Herz zu schließen. War es denn möglich, daß es noch ein Mädchen gab, genau in dem Alter, welches ihre verlorene Tochter jetzt erreicht haben mußte, welches dieses kleine Mal, einer winzigen Erdbeere gleich, an ihrem linken Ohr hatte?

„Käthe — laß' mich für Euch sorgen, und dann vertraue auf Gott, mein Kind!“ flüsterte sie mit bewegter Stimme, und dann fügte sie kaum hörbar hinzu: „Rufe mir Deinen Vater und laß' mich mit ihm allein.“

Verwundert folgte Käthe dem Befehle. Die fremde Dame erschien ihr so seltsam bewegt, daß eine leise Angst sie erfaßte.

Peter Sendling kam. Schon hatte seine Frau ihm von der schönen, sanften Dame erzählt, welche er nur im Vorübergehen gesehen. Früher hatte er Agnes Wördenhof gekannt, aber nun waren lange Jahre verflossen, seit er sie zum letzten Male gesehen. Und dennoch kamen ihm diese Züge bekannt vor — das war eins der Gesichter, welches, wenn man es einmal gesehen, nicht mehr vergißt

„Ihr kennt mich nicht, Peter Sendling?“ fragte sie.

Er schüttelte nachdenklich mit dem Kopfe.

„Kann es mir wohl denken. Ihr habt mich gekannt, als ich eine junge Frau war — die Jahre sind nicht unbemerkt an mir vorbei gegangen. Erinnert Ihr Euch nicht mehr Berend Wördenhof's Frau?“

„Frau Agnes? Herr Gott im Himmel, wo hatte ich denn meine Augen? Sie sind es? Sind Sie wieder hergestellt? Ich glaubte, man hätte mir gesagt, daß Sie nicht einmal das Haus verlassen könnten.“

Agnes lächelte schmerzlich.

„Man hat Euch recht berichtet,“ sagte sie dann. „Ich habe seit langen Jahren das Haus nicht mehr verlassen. Heute ist es zum ersten Male und heute — Peter, Ihr habt ein hübsches Kind!“

„Es ist ein Segen von Gott, mein Kind!“

„Das könnt Ihr mit Recht sagen, Ihr wißt, auch ich hatte eins —“

Peter Sendling mochte nichts darauf entgegnen. Es that ihm weh, daß die unglückliche Frau von ihrem Kinde sprach.

„Es würde in Käthe's Alter gewesen sein, mein Kind,“ fuhr Agnes trübe fort, „und seltsam, gerade so müßte mein Kind ausgesehen haben, so stellte ich es mir vor, wenn ich daran gedacht. Ach, und nicht das allein ist es — gerade so wie Eure Tochter das Maal am linken Ohr —“

„Das Maal?“ fragte Sendling verwundert. Er wußte nichts von einem Maal. „Euer Kind hatte ein Maal am linken Ohr? Und Sie sagen, auch Käthe habe ein solches? Unsere Käthe?

„Ihr wißt von keinem Maal?“

„Ich — ich kann Euch keine Antwort darauf geben,“ sagte der alte Seemann verwirrt. „Mir kommen da so wunderliche Gedanken. Ich will meine Frau rufen.“

Sabine erschien. Sie wußte von einem Maal an Käthe's linkem Ohr, sie hatte aber nie gesehen, daß es einer Erdbeere ähnlich war. Als sie bemerkte, daß Agnes sich darüber wunderte, sagte sie, gleichsam sich entschuldigend:

„Wenn man so ein Kind nicht von Kindesbeinen an bei sich gehabt hat —“

„Käthe — sie ist — nicht Euer Kind?“ kam es langsam über Agnes' Lippen.

„Nun, so wie man es nehmen will, jetzt ist sie unser Kind, und den möchte ich sehen, der sie uns nehmen wollte. Dazu ist sie uns doch zu lieb geworden. Geboren habe ich sie nicht, aber groß gezogen, so von ihrem zehntrn — elften Jahre an — genau weiß ich es nicht.“

„Und wo war Käthe früher?“

Sabine sah ihren Gatten fragend an, sie schien die Frage nicht gern beantworten zu wollen, aber Peter nickte beistimmend.

„Das hat noch Niemand vor Ihnen erfahren,“ sagte sie dann, „aber Sie sollen es wissen. Käthe ist ein Findelkind, eine Waise!“

Angnes Wördenhof hatte den Kopf gegen das bunte Polster gelehnt, und starrte vor sich nieder — sie war gelähmt. Es schien als seien Leib und Seele nicht mehr im Stande, ihren Dienst zu versehen.

„Käthe ist erst seit ungefähr neun Jahren bei uns,“ sagte Frau Sabine, „mitten in der Nacht hat eine von den „blauen Schwestern“ mir das Kind in Obhut gegeben und ich hab's hineingenommen als mein Eigenthum und habe es gehalten als mein Eigen. Die Nonne hat uns gesagt, das Kind habe einer alten Bettlerin gehört, nach deren Tode sei es bei dem Thürmer von St. Catharina in die Kost gekommen — das Weitere möchten wir von diesem erfahren. Dazumal habe ich drei Meilen von hier auf dem Lande gewohnt, mein Mann ist noch zur See gewesen. Eines Tage habe ich mich denn aufgemacht, den alten Hans Roever — den Thürmer, aufzusuchen. Derselbe ist überglücklich gewesen, das ich ihm gesagt, daß das Mädchen bei mir sei, hat es mir aber auf die Seele gebunden, es nun und nimmer aus den Augen zu lassen, weil es böse Feinde habe, welche es vernichten möchten. Eines Tages ist er denn auch gekommen und hat Käthe aufgesucht Es war ein Wiedersehen, als ob es Vater und Kind gewesen wäre und der alte Thürmer hat geweint, daß ihm die Thränen in den Bart gerollt sind. Als er sich endlich hat von Käthe verabschieden müssen, da hat er es ihr gesagt, daß sie nun nimmer wagen möge, ihn aufzusuchen, es sei denn in der Stunde der höchsten Gefahr. Er selbst ist zuweilen zu uns herausgekommen — seitdem wir aber hiehergezogen, haben wir ihn nur selten gesehen.

Hatte Agnes die letzten Worte gehört oder nicht — weder Peter noch Sabina wußten es. Jetzt, nachdem Sabine geredet, lag sie mit geschlossenen Augen und gab kein Lebenszeichen von sich. Erschreckt eilte Sabine auf sie zu und rieb ihr Stirn, Schläfen und Handgelenk mit Wasser und Wein. Vergebens — Agnes lag wie todt, und voll Angst hielt Sabine endlich mit ihren Bemühungen ein.

Endlich! endlich! Langsam öffnete sie die Augen — aber wirr und ausdruckslos schauten sie um sich. Sabine flößte ihr ein paar Tropfen Wein ein.

„Der Thürmer von St. Chatharinen“ murmelte sie endlich. „Also er kann Aufschuß geben. Er muß es wissen — mein Gott, wenn es möglich wäre!“

Dann verlangte sie noch einmal Käthe zu sehen. Auf Sabines Ruf trat sie wieder ein. Verwundert sah sie sich um.

„Komm' Kind, laß mich einmal in Deine Augen sehen,“ flüsterte sie weich nnd zärtlich, indem sie die Hand des jungen Mädchens erfaßte. „Du sollst glücklich werden so — oder so — darauf hast Du mein Wort.“

Sie bat, daß man ihre alte Magd herbeiholen möchte, und Sabine folgte ihrem Wunsche bereitwilligst. Einestheils verursachte ihr die Theilnahme der vornehmen Dame, welche diese für ihr Kind bezeigte, ein Gefühl von Eifersucht andererseits schmeichelte ihr dieselbe.

Nachdem Agnes noch einmal Abschied ge-

treff des Spiritus allerdings dem Wortlaute, nicht aber der That nach gegen eine Ausfuhrprämie geschützt, indem die Eigenthümlichkeit des österreichischen Maischsteuergesetzes eine Prämie von über 6 Mk. pro Hektoliter beim Export ermöglicht. Liqueure zahlen in Oesterreich mehr als das Doppelte des deutschen Eingangszolls. Auf deutsche Chokolade wird angeblich in Oesterreich 15,57 Gulden, auf französische nur 10 Gulden erhoben. Auf Cichorien, welche in Deutschland zollfrei sind, erhebt Oesterreich 1,00 Gulden, auch werden dort die deutschen Fabrikmarken gefälscht. Auf diätische Malzpräparate ist ein Zoll von 11 Gulden, auf gewöhnlichen Malzextrakt nur 5 Gulden gelegt. In Betreff des Zuckers aus Oesterreich wird die mangelhafte Einrichtung der Nachkontrolle faktisch eine Exportprämie gewährt und somit die Bestimmung des Handelsvertrages vom 9. März 1868 verletzt. Bei der Streichgarnspinnerei wird über die unglaubliche Zollerhebung, welche der deutschen Industrie äußerst hemmend in den Weg tritt, geklagt. Ueberhaupt wird in Wollwaren eine Gleichstellung der beiderseitigen Zölle gewünscht. Endlich bildet den wichtigsten Punkt der sogenannte Veredlungsverkehr.

Stuttgart, 13. August. Nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur" wird in Folge eines von Rußland aus an die Königin Olga gerichteten Ersuchens mit Genehmigung des Königs ein Sanitätszug für die russischen Verwundeten ausgerüstet, der so bald als möglich nach Bukarest abgehen soll.

— Das hamburger Niedergericht hat jüngst eine interessante Entscheidung getroffen. Bekanntlich enthalten die meisten Lebensversicherungs-Policen die Bemerkung, daß im Falle des Selbstmordes des Versicherten die Police bedeutungslos ist. Die Wittwe eines in Folge Selbstmordes verstorbenen Mannes machte dennoch die Forderung auf Grund der Police geltend, indem sie behauptete, daß ihr Mann den Selbstmord in unzurechnungsfähigem Zustande begangen habe und dieser Zustand einem natürlichen Tode mit rechtlichen Folgen gleichzuachten sei. Das Gericht erkannte diese Auffassung an und verurtheilte die Lebensversicherungsgesellschaft zur Zahlung, — eine Sentenz, die auch vom Obergericht bestätigt worden ist.

Emden, 10. August. Pastor Tilemann aus Norden soll wegen seiner Angriffe auf die Staatsgesetze resp. Staatsregierung bei Gelegenheit eines Missionsfestes in der Kirche zu Dunum in Untersuchung gezogen werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 13. August. Midhat Pascha hat heute Wien verlassen, und begiebt sich gutem Vernehmen nach London.

Wien, 13. August. Telegramme der „N. fr. Presse." Aus Orsowa, 13. d: Nach einer Meldung aus Trstenik soll das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus heute von Tschausch-Mahala und Bulgareni nach Gornii Studen, 15 Kilometer rückwärts, auf der Straße nach Bjela und Rustschuk verlegt werden. — Die Operationen der russischen Armee werden durch wolkenbruchartige Regengüsse sehr erschwert. — Aus Eski-Djuma, 11. d.: Gestern wnrde von hier aus eine größere Rekognoszirung über Kissiliar gegen den Stara-Lom unternommen. Eine Rekognoszirungsabtheilung unter Emir Pascha rückte bis an den Lom vor und konstatirte, daß das jenseitige Ufer von den Russen stark besetzt sei. Bei Popkoi und Jaselar befinden sich größere Lager der Russen. — Die zwischen dem Lom u. der Straße von Rasgrad nach Eski-Djuma und der gegen Osmanbazar gelegenen, meist türkischen Orthschaften sind ganz von den Bewohnern geräumt; das Getreide steht, dem Verdorren nahe, ungemäht.

Frankreich. Paris, 11. August. Die Einweihung der Basilika der heiligen Anna von Auray ist das Ereigniß der Woche — in der Welt der Klerikalen. Bei dieser Gelegenheit sind großartige Festlichkeiten veranstaltet worden und die frommen Blätter publiziren Berichte, deren Enthusiasmus den „Freidenkern" zu denken geben dürfte. Am ersten Tage des Festes waren die Witterungsverhältnisse leider nicht günstig, und ein klerikales Blatt weiß sehr wohl, warum. „Das Fest hat ohne Zweifel den bösen Geistern, die in der Luft schweben, nicht gefallen. Um die Frömmigkeit der Gläubigen zu prüfen, hat Gott ihnen gestattet, die Wallfahrten mit strömendem Regen zn stören." Das „Siecle" bemerkt dazu: Wir Ungläubigen haben uns nicht vorstellen können, daß Gott den in den Lüften schwebenden bösen Geistern es gestattet, die Frömmigkeit der Gläubigen zu beunruhigen und wir sind ein Wenig überrascht zu erfahren, daß die Regengüsse uns von den bösen Geistern gesendet worden. Aber das eigentliche Kennzeichen des Ungläubigen ist ja bekanntlich das geringe Wissen. Am zweiten Tage haben die bösen Geister die Pilgrime in Ruhe gelassen, und die Prozession hat dadurch profitirt, daß sie sich unter den Augen eines Redakteurs des „Monde" entwickeln konnte, welcher, nachdem er sich der Beschaulichkeit hingegeben hatte, folgende Erklärung machte: „Was man heute in der Schönheit der Bewegungen, in der Wissenschaft des Prunkes, in der Vollendung der Linien findet, das ist — so behaupte ich — in der katholischen Liturgie." Die Künstler haben mit den Theorien des antiken Griechenland's ein großes Aufheben gemacht; wenn sie die Prozessionen der heiligen Anna von Auray gesehen hätten, würden sie nicht mehr von Griechenland sprechen. Der Redakteur des „Monde" sieht die Pilger in die Basilika der heiligen Anna eintreten, das ist ein unvergleichliches Schauspiel. Die bösen Geister, die in den Lüften schweben, wollen diese Manifestation hintertreiben, indem sie die Winde brausen machten. Verlorene Mühe! „Es war vergebens, daß der Wind die Harmonie dieser harmonischen Bewegung durchkreuzen wollte, es war vergebens, daß dieser Agitator die Reinheit der Bewegungen, die Einheit der Linien zu stören versuchte: das Schöne triumphirte von selbst." Es ist das eine ernstliche Niederlage für diesen Agitator, der sich Wind nennt . . . . Ihren Lesern aber, denen ich absichtlich dieses Genrebildchen vorführe, wird es nicht ohne Interesse gewesen sein, einen Blick in das von den Klerikalen gepflegte Geistesleben zu werfen!

— Es wird vom 13. d. aus Paris gemeldet: „Der Minister des Innern, von Fourtou, ist heute nach der Gironde abgereist. Vor seiner Abreise hatte Fourtou noch eine Unterredung mit dem Herzog v. Broglie, welcher während der Abwesenheit Fourtous interimistisch die Geschäfte des Ministers des Innern übernehmen wird." — Jedenfalls darf man aus dem guten Einvernehmen der sämmtlichen Mitglieder des Ministeriums den Schluß ziehen, daß man in gewissen Regierungskreisen sich nicht mehr der Erwartung hingiebt, einen Theil des linken Centrums zu gewinnen und deshalb auf die Unterstützung der Bonapartisten verzichten zu können.

Großbritannien. London, den 13. August. Ein 382 Seiten starkes Blaubuch mit Bezug auf den Sklavenhandel ist soeben ausgegeben worden. Es enthält 362 Depeschen und 36 dienstliche Berichte von Schiffsbefehlshabern über die Wegnahme und Kondemnirung von Sklavenschiffen an der Küste von Zanzibar. Unter den Aktenstücken befindet sich eine Depesche Lord Derby's an den britischen Gesandten Washington, worin die Aufmerksamkeit der Regierung der Vereinigten Staaten auf das Treiben Mr. Stanley's in Centralafrika gelenkt wird. Dasselbe, heißt es in der Depesche, sei wenig dazu angethan, die Civilsation daselbst zu fördern oder das Wohlwollen der eingeborenen Stämme gegen Reisende, welche diese Ziele im Augenwerk haben, zu gewinnen. — Ueber die gegenwärtige Situation auf dem europäischen Kriegsschauplatze äußert sich der „Standard" wie folgt: „Wenn keiner der drei ottomanischen Generale irgend eine Offensivbewegung machen kann, müssen die Türken trotz ihrer bewunderungswürdigen Kampfeigenschaften, insbesondere hinter Verschanzungen wie diejenigen bei Plewna und Rasgrad, auf die Länge geschlagen werden. Wenn den Russen Zeit genug gewährt wird, werden sie im Stande sein, eben solche überlegenere Streitkräfte in's Feld zu stellen als diejenigen, welche die Nordstaaten gegen den Süden in den Schlußjahren des amerikanischen Bürgerkrieges aufboten. Im Stande zu sein, starke Positionen zu vertheidigen, ist sehr nützlich, aber ein Feldzug kann nicht durch eine reine defensive Taktik gewonnen werden, insbesondere, wenn die angreifende Partei im Stande ist ein numerisches Uebergewicht von Truppen dagegen zu führen. Sollten die türkischen Generale unbeweglich bleiben, werden sie nach einer Weile eingeschlossen werden wie Bazaine in Metz, mit wenig Hoffnung auf Entsatz und mit der Kenntniß, daß ihre Hülflosigkeit dem Feinde gänzliche Freiheit läßt auf die Hauptstadt zu marschiren."

— London, 14. August. Das Parlament wird heute bis zum 30. Oktober vertagt werden.

— Der „Times" zufolge ist die Aufnahme einer türkischrn Anleihe, im Betrage von 2,500,000 Pfd. hier zum Abschluß gelangt.

Rußland. Petersburg, 11. August. Der Kaiser hat die Mobilmachung der ganzen Armee anempfohlen. Der Pferdebahnverkehr ist auf sechs Linien eingestellt worden; die Zahl der Droschkenkutscher hat sich um ein Drittel verringert. Die in Petersburg mündenden Eisenbahnlinien mußten 1114 Mann ihres Personals abgeben. Die Petersburger und Wyborger Patronenfabrikanten verloren mehr als 1000 Mann Arbeiter, die als verabschiedete Soldaten und Landwehrmänner unter die Fahnen berufen wurden. Bei dem Post- und Telegraphenamte sind 407 Stellen frei geworden.

Nordamerika. Washington, 12. August. General Gibbon hatte am 9. d. Mts. an der Spitze von 182 Mann Bundestruppen und Bürgern einen hartnäckigen Kampf mit den Indianern bei Helena Montana; in demselben sind 2 Offiziere getödtet und der General selbst nebst 4 Offizieren verwundet worden. Die Zahl der Verwundeten und der Todten von der Mannschaft beträgt 80 bis 100. Die Indianer wurden schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Verluste derselben werden auf 100 Mann geschätzt. — Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Panama vom 2. d. Mts. ist der Dampfer „Eten" von der Pacific Steam Navigation Company am 15. Juli 70 Meilen nördlich von Valparaiso gescheitert. Es sollen sich bei der Katastrophe 160 Personen an Bord befunden haben. 43 von denselben hatten bis zum 18. Juli das Festland erreicht, 20 andere retteten sich auf einen Felsen. Das englische Kriegsschiff „Amethyst" hatte sich dorthin begeben, um letzteren Hilfe zu leisten, konnte aber wegen des stürmischen Wetters nicht dem Felsen näher kommen. In Folge des Mangels an Lebensmitteln waren bereits mehrere der auf dem Felsen befindlichen Personen umgekommen, die Ueberlebenden stürzten sich, um ihrem Leben ein Ende zu machen, in das Meer. Von diesen sind nur 3 Personen gerettet worden. Die Gesammtzahl der in Folge des Scheiterns des „Eten" umgekommenen Personen wird auf 100 angegeben.

Provinzielles.

Garnsee. Von allen Seiten treffen Gaben und Geld ein, um der Noth zu steuern, aber es sind viele Hände, die sich danach ausstrecken und viele, die aus Bescheidenheit dies nicht zu thun wagen. Es wäre darum gut, wenn das Comitee auch den verschämten Abgebrannten sein Augenmerk zuwenden möchte. Uebrigens fangen bereits an unsere Bürger sich tüchtig zu rühren. Es wird der Brandschutt aufgeräumt, Baracken gebaut und die noch nicht ganz verbrannt sind, möglichst bewohnbar gemacht. Auch geht die Stadtcommune mit dem Bau eines Rathhauses und eines Schulhauses bereits vor und hat eine Licitation für diese Bauten eröffnet. (W. Ldb.)

Elbing, 13. August. Ein junger Mann machte gestern seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich von dem kurz vor 6 Uhr hier einlaufenden Eisenbahnzuge in der Nähe von Spittelhof überfahren ließ. Der Unglückliche hatte sich mit dem Hals auf eine Schiene gelegt, und so wurde ihm von den über ihn gehenden Rädern des Zuges der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Persönlichkeit dieses Lebensmüden sowohl, wie das Motiv, das ihn zum Selbstmord getrieben, ist noch nicht festgestellt. (Elb. Z.)

— Zu dem Unglücksfalle auf der Ostbahn zwischen Netzthal und Weißenhöhe wird von competenter Seite noch berichtet:

In der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr gelangte der Courierzug in voller Fahrt dort an und entgleiste. Die Lokomotive mit dem Tender ward umgestürzt und wühlte sich links in den Sand, während der Packwagen und 2 Personenwagen I und 2 solcher II. Klasse sich theils in den Sand einwühlten, theils an einander aufrichteten. Der Heizer Becker kam mit einer leichten Kontusion davon, der Lokomotivführer Maly war anfänglich nicht zu finden, ebenso wurde ein Schmierer aus Berlin — das Fahrpersonal bei diesen Zügen stellt Berlin — vermißt. Nach längerem Suchen wurden beide todt vorgefunden. Von den Reisenden ist der Schiffskapitän Neuman aus Königsberg angeblich durch einen Rippenbruch und ein Anderer leicht an dem Handgelenk beschädigt worden, auch einige Beamte des Zugpersonals erhielten leichte Kon-

---

nommen und ihre Rückkehr versprochen, verließ sie in Begleitung ihrer Magd das Haus — Peter Sendling und Sabine in der verschiedenartigsten Stimmung zurücklassend.

Käthe aber fühlte sich unaussprechlich glücklich. Agnes war ihre Schutzpatronin geworden und wie liebte sie die schöne, sanfte Frau, wie hatte sie sich von der ersten Minute an zu ihr hingezogen gefühlt. Sie hatte Käthe versprochen, daß sie glücklich werden sollte und wie konnte sie dies anders verstehen, als glücklich werden durch eine Verbindung mit dem Geliebten. Denn für Käthe gab es kein anderes Glück. Sie liebte Hans Wördenhof. Nicht, weil er ein vornehmer angesehener Herr war, sie hatte ihn lange vorher geliebt, als sie noch keine Ahnung von seinem Rang und Stand gehabt. Hätte sie bei ihrer ersten Begegnung mit Hans gewußt, daß es der reiche, angesehene Herr Wördenhof sei, dessen Anblick schon ihr Herz schneller schlagen machte, sie würde vor ihm geflohen sein und niemals wäre er ihr geworden, was er ihr jetzt war.

„Du sollst glücklich werden!" hatte die sanfte Frau gesagt und sie dabei so voll inniger Liebe angeschaut. Und nun träumte Käthe von dem Glück, welches ihr Agnes bereiten wollte und wie sie ihr das Glück durch ein Leben voll Liebe und Verehrung danken wollte.

Und während Käthe so ihrer gedachte, war Agnes zu Hause angelangt. Voll Angst und Unruhe hatte die Magd sie geführt, denn ihre Herrin führte beängstigende Reden. Agnes' Wangen glühten wie im Fieber. Daheim in ihren Gemächern angelangt, ließ sie ihren Mann rufen. „Berend, ich habe unser Kind wiedergefunden, laß sie nicht aus den Augen. — Wenn ich sterben sollte — sie hat mächtige Feinde, die sie vernichten wollen."

Mit diesen Worten empfing sie ihn u. fiel gleich darauf in eine tiefe Ohnmacht.

Berend Wördenhof war der Verzweiflung nahe, als er seine Frau in solchem Zustande wiedersah. Was war geschehen? Wo war sie gewesen?

„In der Hafenschenke," hatte das alte Mädchen gesagt. Mehr wußte sie nicht.

Es war Berend freilich seltsam genug, was seine Frau in einer Hafenschenke gethan, aber sie hatte ihm schon oftmals in ihrer unberechenbaren Laune zu denken gegeben. Er sorgte zunächst, daß sie zur Ruhe kam. Sie befand sich scheinbar in einem Zustande, der bei ihr nothwendig gefahrdrohend erscheinen mußte. Er fühlte sich erst zufrieden, als sie schlafend auf ihrem Ruhebette lag.

„Unser Kind ist lange todt," sagte er tief bewegt. „Wann wirst Du endlich Ruhe finden, armes Weib; Du hast Dich auf's Neue getäuscht. Wir Männer vergessen im Kampfe des Lebens, aber ein Mutterherz vergißt nie — nie!" —

9. Kapitel.

Die Entsagung.

Langsam und trübe floß ein Tag nach dem andern dahin. Wenn es überhaupt möglich war, so herrschte eine noch tiefere Stille wie gewöhnlich im Wördenhof'schen Hause. Der Kaufherr erschien nicht anders, als bei den Mahlzeiten und die jüngeren Kinder drückten sich scheu in die Ecke, wenn sie das Antlitz des gestrengen Vaters sahen. Frau Gertrude aber ließ es an guten Lehren nicht fehlen, den anderen Kindern ihre Pflichten gegen die Eltern einzuprägen.

Hans hatte in der That sein Zimmer noch nicht wieder verlassen. Er war fest entschlossen, dem Willen des Vaters nicht zu willfahren, erachtete es aber nutzlos, in täglichen Kämpfen denselben mehr und mehr gegen sich zu erbittern. Speise und Trank brachte ihm ein alter im Dienst ergrauter Diener, welcher schon seit langen Jahren vollständig taub, und nicht im Stande war, Hans auch nur ein Wort von dem zu verrathen, was im Hause vorging. Sonst sah er Niemanden, weder Mutter noch Schwester hielt es der Mühe werth, sich um den ungehorsamen Sohn zu kümmern.

Wäre aber irgend etwas im Stande gewesen, seine Liebe für Käthe zu erhöhen, so war es diese Einsamkeit, diese Abgeschiedenheit von der Welt, welche er um ihretwillen erduldete. Ununterbrochen sah er sie vor sich in allen ihren Handlungen, ihren Bewegungen. Er sah ihre glänzenden Augensterne, zärtlich und doch voll Bekümmerniß auf sich gerichtet.

So verging die Zeit. Hugo Wördenhof begann längst ungeduldig zu werden, und es erzürnte ihn, daß er so schwer den Trotzkopf seines Sohnes brechen konnte. Nicht minder war seine stolze Frau aufgebracht. Es empörte sie in tiefster Seele, mit ihren Plänen auf so harten Widerstand zu stoßen, und sie sann Tag und Nacht, wie es ihr wohl am besten gelingen möge, den harten Sinn des Sohnes zu beugen.

Eines Abends kehrte Hugo Wördenhof früher als gewöhnlich von seinem Abendgange zurück und begab sich sofort auf das Zimmer seiner Frau. Gertrude durchwanderte mit großen Schritten das weite, hohe, unwohnliche Gemach. Ihre Gedanken waren unangenehme Gesellschafter gewesen und sie athmete wie erleichtert, auf, als sie nicht mehr mit ihnen allein war. Freilich entging es ihr nicht, daß auch das Antlitz ihres Mannes nicht Gutes kündete und seine Gegenwart schwerlich im Stande sein würde, ihre Besorgnisse und Unruhe zu zerstreuen.

„Ich komme von Berend und Agnes — es sieht schlimm bei ihnen aus," sagte der Kaufmann.

„Agnes?" fragte Gertrude. „Was ist es mit ihr?"

„Es scheint, als solle Berend noch einmal schweren Prüfungen unterworfen werden. Agnes ist heute ausgewesen und nach ihrer Rückkehr scheint ihre Vernunft wieder gestört."

„Agnes ausgewesen? Ich verstehe Dich nicht."

„Es ist so, wie ich Dir sage. Sie ist ausgewesen und nun — Du kennst ja das alte Lied."

„Sie spricht von Helene? Schon wieder?" lachte Gertrude gehässig auf.

„Sie will sie gesehen haben — wenigstens geht das aus allen Dingen hervor," sagte er.

„Aber wo — wo?" fragte Gertrude ungeduldig.

„In einer Hafenschenke — derselben, in welcher Hans jenes Mädchen —"

Es war ein Blick voll wilden Hasses, welcher in diesem Moment aus Gertrude's Augen blitzte.

„Sprich deutlicher — ich verstehe das Alles nicht. Erzähle es mir ausführlicher. Wie kommt Agnes in eine Hafenschenke?"

„Darüber kann ich Dir keine Auskunft geben, genug, sie ist dagewesen, sie hat das Mädchen, die blonde Hexe gesehen, und wie mir scheint, spricht sie davon, daß diese ihre Tochter sei."

„Da seht, Ihr kurzsichtigen Herren," stieß Gertrude verächtlich hervor, „habe ich es nicht immer gesagt, daß mit der Dirne ein Ende gemacht werden müsse, ehe sie noch mehr Schaden angestiftet hat, als schon geschehen. Wohl mag sie äußerlich kein Zeichen an sich haben, wie es in Euren Gesetzbüchern steht, aber daß sie eine Hexe ist, will ich auf der Bibel beschwören. Schaden hat sie bisher genug gethan, haben wir nicht selbst in unserer Familie den sichersten Beweis, wie sie es getrieben und wie viel Unheil sie angerichtet hat? So lange sie lebt, wird es Dir nicht gelingen, unsern Sohn zum Gehorsam zurückzuführen."

Hugo Wördenhof lächelte geringschätzig.

„Laß' sie in's Gefängniß bringen mit ihrer schönen Larve, und sorge dafür, daß ihr der Prozeß gemacht werde, dann mag es Dir vielleicht noch gelingen, Hans auf den rechten Weg zurückzubringen und Deinen Wünschen geneigt zu machen — so nimmer."

Wieder und wieder hatte Gertrude ihrem Manne dies gesagt — es ihm als die einzige Möglichkeit dargestellt, seinen Sohn zu zwingen. Aber Hugo hatte gethan, als habe er sie nicht verstanden. Er war ein harter Mann und Mitleid hatte er nie gekannt, aber eine gewisse Scheu hielt ihn davon zurück, zum Aeußersten zu schreiten. Vielleicht war es der Gedanke an den früheren, alten treuen Diener des Hauses den er nicht an seiner empfindlichsten Seite treffen wollte. Es war ja Peter Sendling's einziges Kind. (Fortsetzung folgt.)

tusionen, die Passagiere im Schlafwagen kamen mit dem Schrecken davon. Auf eine nach Schneidemühl und Bromberg gegebene telegraphische Nachricht von dem Unfall wurden an beiden Orten eiligst Rettungszüge zusammengestellt und abgesandt. An der Unfallstelle stiegen die Passagiere demnächst um und trafen mit den Post- und Passagierstücken um 6 Uhr Morgens in Schneidemühl ein, von dort erfolgte nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach Berlin. Ob der Wärter von Bude 25 die Gefahr an jener mit Sand überdeckten Stelle, welche von seiner Bude etwa 100 Meter entfernt ist, nicht rechtzeitig hat wahrnehmen und dem Führer ein Zeichen zum langsamen Fahren oder Halten hat geben können, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Königsberg. Der Herr Handelsminister hat für die Baggerungsarbeiten im Memel- und Gilgefluß 45,000 Mk bewilligt. Auch steht der Abschluß eines Staatsvertrages mit Rußland in Aussicht, um eine mit Preußen gemeinsam vorzunehmende Regulirung des Memelstromes bis Kowno ins Werk zu setzen.

— Seit Kurzem werden russische 15 Kopekenstücke in den Verkehr gebracht, die an Größe den 50 Pfennigstücken gleich, in der Prägung denselben sehr ähnlich sind. Man muß deshalb auf seiner Hut sein.

— Posener landwirthschaftliche Bank Kwilecki, Potocki u. Co. Wie man dem „B. B. C." von Posen schreibt, wird die Dividende der Posener landwirthschaftlichen Bank für das mit dem 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr wahrscheinlich 5½ pCt. betragen. Die General-Versammlung tritt erst Anfangs September zusammen und es ist daher der Abschluß formell noch nicht fertig gestellt.

Löwenberg (Schlesien), 9 August. Aus dem Königreiche Siam sind am vergangenen Dienstag zwei Prinzen von Geblüt und sieben andere Fürstensöhne in Begleitung von je einem Aufseher in Lähn angekommen und festlich empfangen worden. Die neun Jünglinge sind in der Absicht nach dem genannten Orte gekommen, um in der höheren Lehranstalt des Herrn Pastor Pirscher europäische Cultur und deutsche Wissenschaft kennen zu lernen.

Verschiedenes.

— Prüfung des Trinkwassers. Es ist bekannt, daß gutes Trinkwasser, namentlich in heißen Sommertagen, zur Erhaltung der Gesundheit eines der wesentlichen Bedürfnisse ist. Eine zuverlässige und dabei leicht von jedem vorzunehmende Prüfung des Trinkwassers wird in Folgendem empfohlen. Ein der Gesundheit zuträgliches Trinkwasser muß farblos, klar, geruch- und geschmacklos sein. In einem niederen, kupfernen Gefäße oder auch in einem gläsernen Glaskolben bringe man ½ Liter Wasser zum Kochen und erhalte es vom ersten Augenblicke des Aufwallens an 5 Minuten darin. Trübt es sich nun, vom Feuer genommen, so daß der Glanz des Bodens des Gefäßes durch die Wasserschicht nicht zu erkennen ist, so enthält das Wasser eine zu große Menge Kalk u. ist kein gutes Trinkwasser. Ein Trinkglas wird mit dem Wasser gefüllt und dieses mit mit einem Eßlöffel voll klarer Taninlösung (1 Theil Tanin in 4 Theilen Wasser und 1 Theil Spiritus gelöst) versetzt. Diese Mischung läßt man 5 Stunden stehen. Hat sich nach Ablauf dieser Frist keine Trübung gebildet, so ist das Wasser als gutes Trinkwasser zu betrachten. Da hingegen ist dasselbe der Gesundheit nachtheilig, wenn es sich schon binnen 5 Minuten oder noch vor Ablauf der ersten Stunde trübt. Tritt die Trübung erst nach 2 Stunden oder später ein, so ist das Wasser nicht unbedingt schädlich, aber doch nicht gerade als Trinkwasser zu empfehlen.

Posen, 12. August (Eisenbahnunfall.) Der Personenzug der Märkisch-Posener Eisenbahn, welcher Nachmittags 3 Uhr 5 Minuten hier ankommt, ist gestern in Folge falscher Weichenstellung bei Gorczyn in ein unrichtiges Geleise eingefahren, auf dem ein leer und ein mit Steinen beladener Wagen stand. Der Zugführer bemerkte das Versehen, konnte aber den Zusammenstoß nicht mehr ganz abwenden. Es wurde der leere Wagen zertrümmert, der mit Steinen beladene umgeworfen und die Lokomotive so stark beschädigt, daß sie, leistungsunfähig, durch eine von hier abgesendete ersetzt werden mußte, was eine Verspätung des Zuges um etwa eine Stunde zur Folge hatte. Ein Schaffner erlitt bedeutende Quetschungen, ein Postexpedient einen Schenkelbruch, ein Major eine Gesichtsverletzung, andere Passagiere kleinere Kontusionen.

— Eine niedliche Geschichte aus dem Gebiete der Bittschrift, welche beweist, daß unser Kaiser selbst den infernsten Verhältnissen seiner Landeskinder das Ohr nicht verschließt, kommt soeben zu unserer Kennntniß und scheint der Originaltät wegen mitttheilenswerth. Bei dem Glasermeister L. hierselbst ist ein blutarmer Junge in der Lehre. Die Eltern desselben sind nach dem mit dem Meister gemachten Vertrag gehalten, den Sohn während der Lehrzeit zu kleiden. Die Erfüllung dieser Verpflichtung ward ihnen schwer und der Knabe schränkte sich daher nach Möglichkeit ein. Vor längerer Zeit ließ er sich ein Paar Stiefel auf seine eigene Rechnung machen, war aber zu seinem Schmerz nicht im Stande, sie zu bezahlen. Der Schuhmacher drängte und der kleine Schuldner war nicht wenig in Verlegenheit. Da ließ er sich eines Abends vor etwa 3 Wochen von seinem Meister eine Briefmarke geben, klebte dieselbe auf einen Brief und ging zur Post. Bei seiner Rückkunft vom Meister befragt, an wen der Brief gerichtet, entgegnete der Junge verlegen: „Mester ick habe an den Kaiser geschrieben, vielleicht bezahlt er die Stiebeln!" — Am Sonnabend ist der Briefschreiber auf das Polizeibureau seines Reviers beschieden worden. Der Lieutenant hat sich davon überzeugt, daß er den aus dem kaiserlichen Kabinet zurückgekommenen Brief wirklich geschrieben hat und ihn mit Andeutung entlassen, welche geeignet sind, den Glaserburschen alle Kopfschmerzen um die „Stiebel" vergessen zu lassen. Wir werden seinerzeit nicht verfehlen, den kaiserlichen Bescheid unsern Lesern mitzutheilen.

Locales.

— **Extrazug.** Am Sonntag den 19. um 8½ Uhr wird aus Bromberg ein Extrazug hier eintreffen, welcher die sämmtlichen Eisenbahn und Werkstatts-Beamten mit Familien, zusammen ca. 1000 Personen hierher führt; des Abends 7½ Uhr fahren dieselben wieder mit Extrazug nach Bromberg zurück. Die Stellung der Extrazüge ist ausdrücklich von dem Herrn Handelsminifier genehmigt.

— **Concert und Feuerwerk.** Am Sonnabend den 18. August cr. wird im Ziegelei Garten ein Extra-Concert, Brillant-Feuerwerk, Erleuchtung des Gartens durch bengalisches und elektrisches Licht stattfinden, um das Andenken an die glorreiche Schlacht bei Gravelotte zu feiern. Bei der endlich eingetretenen günstigen Witterung, bei den anerkannnt guten Leistungen auf dem Gebiete der Pyrotechnik und den großen Anstrengungen Seitens des Pächters, um den Wünschen des Publikums in jeder Weise entgegenzukommen, dürfte dieser Abend einer der ausgezeichnesten dieser Saison werden, worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen wollen.

— **Vorschuß-Verein.** In der General-Versammlung des Vorschuß-Vereins am 13. August wurde die Rechnung über die Verwaltung im II. Quartal d. J. gelegt. Der Abschluß für das II. Quartal ergab folgendes Resultat:

I. Einnahme: 1. Hypotheken-Conto 67 Mk 50 ₰., 2. Wechsel-Conto 794,973 Mk 59 ₰., 3. Mitglieder-Guthaben-Conto 1503 Mk 35 ₰., 4. Reserve-Fond-Conto 325 Mk 50 ₰., 5. Sparkassen-Conto 33,004 Mk 82 ₰., 6. Giro-Conto 835 Mk, 7. Depositen-Conto 78,455 Mk 70 ₰., 8. Deutsche Genossenschafts-Bank 835 Mk, Ueberschuß-Conto 9043 Mk 46 ₰., in Summa 919,043 Mk 92 ₰.. II. Ausgabe: 1. Hypotheken-Conto 67 Mk 50 ₰., 2. Verwaltungs-Conto 60 Mk, 3. Wechsel-Conto 823,188 Mk 94 ₰., 4. Mitglieder-Guthaben-Conto 3589 Mk 5 ₰., 5. Sparkassen-Conto 31,077 Mk 71 ₰., 6. Giro-Conto 1535 Mk, 7. Depositen-Conto 67,606 Mk 20 ₰., 8. Deutsche = Genossenschafts = Bank 247 Mk 50 ₰.; 9. Depositen = Zinsen = Conto 1292 Mk 62 ₰.. in Summa 928664 Mk 52 Pf. Die Ausgaben haben also dte Einnahmen überstiegen um 9620 Mk 20 ₰. Rechnet man aber die Kassen-Saldi's vom Ende des I. Quartals mit 12848 Mk 17 ₰. zu den Einnahmen, und vom Ende des II. Quartals mit 3227 Mk 57 ₰. zu den Ausgaben hinzu, so balanciren beide auf 931,892 Mk 9. ₰.

Die Activa des Vorschuß-Vereins bestehen: 1. Cassa-Conto 3227 Mk 57 ₰, 2. Wechsel-Conto 657,097 Mk 34 ₰., 3. Mobiliar-Conto 255 Mk 36 ₰., 4. Hypotheken-Conto 2250 Mk, 5. Staatspapier-Conto 4810 Mk 50 ₰., 6. Giro-Conto 1000 Mk, Deutsche Genossenschafts-Bank 53 Mk 5 ₰.. Die Passiva sind: 1. Mitglieder-Guthaben-Conto 210,590 Mk 46 ₰., 2. Sparkassen-Conto 191,258 Mk 39 ₰., 3. Depositen-Conto 231,283 Mk 9 ₰., 4. Reserve-Fond 15,580 Mk 49 ₰., 5. Depositen-Zinsen-Conto 1239 Mk 27 ₰., 6. Ueberschuß-Conto 18,742 Mk 12 ₰.. Activa und Passiva balanciren auf 668,693 Mk 82 ₰..

Die Revision der Kasse und des Wechselbestandes hat am 30. Juni durch den Controlleur des Vereins Herrn F. Gerbis, der Abschluß der Bücher am 14. Juli durch die Herren: H. Schwartz sen., Carl Gutsch und Raciniewski stattgefunden. Der Ausschuß hat am 8. August die Bücher geprüft und richtig gefunden.

Am Schluß des I. Quartals zählte der Verein 882 Mitglieder, im II. sind hinzugekommen 13, ausgeschieden 32, mithin sind am Schluß des II. Quartals vorhanden 863 Mitglieder.

— **Sedanfeier in den Schulen.** Im Verlage von A. W. Kafemann erschien: Geschichte, Gesänge und „Gedichte für Schule, Volk und Heer von Carl A. Krüger" in einem 30 Oktavseiten umfassenden Heftchen, welches sich bei recht geschickter Auswahl des Gebotenen für die Schulfeier des Sedantages sehr eignet. Das Büchlein beginnt mit einem gedrängten geschichtlichen Vortrage, welcher durch Gesänge und Deklamation an geeigneter Stelle mehrfach unterbrochen werden kann und diesem Vortrage schließen sich dann die entweder nach der getroffenen Anordnung oder eigener Auswahl zu exekutirenden sehr zahlreichen und gewählten Gesangs- u. Deklamationsstücke an. Das empfehlenswerthe Büchlein, dessen Umschlag das Kaiserbild ziert, kostet in jeder Buchhandlung 20 ₰.

— **Weinbau.** Reife Weintrauben im August würden selbst in den eigentlichen Weingauen Deuschlands eine Seltenheit sein, und wie viel mehr in Thorn, dessen einstiger Ruhm im Weinbau schon vor mehr als 300 Jahren verschwunden war, doch sind sie hier und zwar im sogenannten botanischen Garten an der Bromberger Chaussee zu finden, wo der Kunst- und Handelsgärtner Herr Barrein sie gezogen hat. Eben dort, und von derselben kunstgeübten Hand gepflegt und gezogen sind auch Weinstöcke im Blumentopf zu sehen, von denen der eine, obwohl erst im Frühling d. J. eingesetzt, doch schon 30 verhältmäßig große Trauben hat. Herr Barrein stammt aus der schlesischen Weinbaugegend und scheint die Cultur des Weinstocks zu seinem besonderen Studium gemacht zu haben, und sie mit dem lebhaften Eifer der speziellen Vorliebe zu betreiben. Freunde des Gartenbaus möchten wir auf die beiden von Herrn Barrein erzielten Produkte, die frühreifen Trauben und die Weinstöcke im Topf, aufmerksam machen und daneben auch den Herren Gutsbesitzern im Kreise empfehlen, sich für die Rebenanlagen in ihren Gärten von Herrn Barrein Rath zu erholen.

— **Verweis.** Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Prediger Rhode (der übrigens niemals zu den Mitgliedern des Protestanten-Vereins gehört hat) gegen den ihm wegen seiner auf der Kreissynode Berlin-Cöln-Stadt gehaltenen Rede über das apostolische Glaubensbekenntniß von dem Consistorium ertheilten Verweis keine weiteren Schritte thun wird. So ungewöhnlich die Form der consistorialen Verfügung ist, als dieselbe weit mehr den Charakter einer theologischen Streitschrift, als eines behördlichen Erlasses an sich trägt, und so ungewöhnlich die sofortige amtliche Veröffentlichung des höchst persönlich gehaltenen Schriftstücks in dem Evangelisch-Kirchlichen Anzeiger — einem orthodoxen Parteiblatte — erscheint, so muß Prediger Rhode einen Rekurs an den Evangelischen Ober-Kirchenrath gleichwohl für aussichtslos halten, da von der Ober-Behörde selbst das Verfahren zuvor anbefohlen und in der sofortigen Veröffentlichung des Befehls durch die „Post" auch für das Consistorium das Beispiel der Veröffentlichung gegeben ist. Die allgemeine Frage, ob den Behörden über die Reden der Geistlichen in den Synoden eine Disciplinargewalt zusteht, werden die Synoden selbst zu beantworten haben. — Prediger Hoßbach hat nunmehr seine Rückäußerung auf den Protest an das Consistorium eingereicht, worin er das Recht seines Standpunkts nach allen Richtungen gewahrt hat.

(Protest. Ver. Corr.)

— **Lotterie.** Bei der am 14. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 156. preuß. Klassenlotterie fielen:

3 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 15,149 26,033 46,838.

1 Gewinn zu 6000 Mark auf Nr. 47,268.

40 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 938 4951 6894 9014 10443 12898 12908 14566 20539 22212 28029 30025 30711 31520 35315 35440 37728 41610 46127 47493 49125 55595 55656 57671 59189 59497 60509 69457 74115 76469 77101 77847 79929 83454 85371 85742 86534 89916 91013 94277.

56 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 744 1909 4762 5122 5740 6061 6082 7006 7695 9066 10453 12096 12482 13425 15965 16126 17845 19244 22009 22469 26517 27271 28512 30907 31956 32324 32883 33655 34543 36625 38512 39638 45718 46216 47053 48608 49484 49712 50024 50451 52052 53196 53699 56626 57048 57367 57518 60754 63774 68309 74795 79179 86092 88557 89847 92626.

82 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 1070 1177 1403 1713 2321 3070 5614 7897 10555 11074 12273 12684 15262 15326 16648 17047 18299 18715 19664 19676 19986 20459 20938 21815 23089 25256 27683 28280 31067 34139 34535 35421 36866 38998 39776 40409 41286 42473 43937 45532 45817 46858 47673 48066 48412 50939 50973 52024 52078 52179 52883 53849 53990 55187 55234 56312 56430 57444 59454 59582 61571 62351 65213 65370 68048 68724 69778 72288 73822 79265 79693 80218 80333 80749 83795 84798 86555 87899 91669 91997 92224 92695.

W. **Posen,** den 14. August. (Original-Wollbericht.) Der schlechte Verkauf der fertigen Fabrikate und der in Folge dessen nur wenig beschäftigten Fabrikanten läßt im Wollhandel keine günstige Stimmung aufkommen und vermißte man Fabrikanten, welche sonst unseren Markt zu besuchen pflegen. Bei der nur geringen Anzahl von Käufern, welche fast ausschließlich aus auswärtigen Großhändlern bestanden, konnte das Geschäft keine Ausdehnung gewinnen und bewegten sich Umsätze während der letzten vierzehn Tage in den bescheidendsten Grenzen. Unsere Lagerinhaber reduzirten den Preis um 1 bis 2 Thaler, aber auch dieses führte zu keinen größeren Umsätzen, da eine große Zurückhaltung Seitens der Käufer im Einkaufe zu erkennen war. Mehrere hundert Centner gute posensche Stoff- u. Tuchwollen wurden an Grüneberger Großhändler u. Lausitzer Fabrikanten à 52—53 Thlr. aus dem Markte genommen, ebenso gelangten einzelne Parthien Rusticalwolle à 42—44 Thaler zum Verkauf. In Baumwolle ging wieder Mehreres um und wurden verschiedene Posten an Berliner und Breslauer Händler zu Preisen von 56—57 Thlr verkauft. Zufuhren dauern ununterbrochen fort und trafen in letzter Woche ansehnliche Posten aus Polen und Galizien ein; auch aus unserer Provinz und Westpreußen wurde mehreres zugeführt und vergrößern sich unsere Läger immer mehr. Die jetzigen hier lagernden Bestände sind so bedeutend, wie es seit Jahren nicht der Fall war und die Wolle in Behandlung sowohl wie in Wäsche durchweg vorzüglich. Die heute in London ihren Anfang nehmende Woll-Auktion dürfte bei einem günstigeren Verlauf auf unsere Wollen von großem Einfluß sein und den Verkehr alsdann mehr Leben verleihen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 14. August.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1395,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 178,30 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 213,00 bz.

Die Stimmung am Getreidemarkte war heute eine feste und auch der Schluß blieb in fester Haltung. Weizen und Hafer gut zu lassen, Roggen dagegen wenig beachtet. Gek. Weizen 7000, Roggen 18,000 Ctr.

Rüböl bei Schluß matt und schwankend, Spiritus erfuhr eine kleine Preisbesserung, aber war mehr angeboten als gefragt. Gek. 10,000 Ltr.

Weizen loco 205—265 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 132—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 120—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 110-165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 75,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 67 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 50,9 Mk bz.

Danzig, den 14. August.

Weizen loco auch heute in sehr flauer Stimmung, es fehlen Käufer auch für das geringe Angebot, außer zu bedeutend billigeren Preisen, welche letztere man erwartet, sobald Weizen aus der neuen Ernte reichlicher an den Markt gebracht werden wird. Heute konnten nur 190 Tonnen überhaupt und mühsam untergebracht werden, darunter 90 Tonnen bunt 128 pfd. zu unbekannt gebliebenem Preise, aber um mindesten 5 Mk pr. Tonne billiger gegen vorige Woche, demnächst 30 Tonnen bunt 126 pfd. zu 246 Mk, 10 To. neuer Weizen hellfarbig 131/2 pfd. zu 256 Mk und das Uebrige russische Waare, für welche man sich entschließen mußte, 15 bis 20 Mk pr. Tonne weniger als in voriger Woche zu nehmen; es wurde dafür gezahlt 122 pfd. 195, 198 Mk, besserer 123, 124/5 pfd. 200, 201 Mk, 125 pfd. 205 Mk, guter 129 pfd. 215 Mk pr. Tonne. Termine waren flau. Regulirungspreis 250 Mk.

Roggen loco bleibt flau und sehr schwer selbst bei kleinen Partiechen verkäuflich. Russischer 120 pfd. 134, 135 Mk pr. Tonne nach Qualität bezahlt. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 140 Mk. — Gerste loco russische 107 pfd. mit 123 Mk pr. Tonne gekauft. — Winter-Rübsen loco fest und nach Beschaffenheit zu 315, 328, 329, extra 333 Mk pr. Tonne gekauft. Termine ohne Angebot. Regulirungs 330 Mk. — Raps loco nach Qualität mit 328, 330, 332 Mk pr. Tonne bezahlt.

Breslau, den 14. August. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,00—18,50—20,20—21,30 Mk gelber 16,80—18,10—19,20—19,60 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 13,20 — 14,30 — 15,50 Mk, galiz. 10,80 — 12,30 — 13,10 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 10,50 — 11,50 — 12,50 — 13,50 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—13,00—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,30—11,00—11,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo. Winterraps 31,75—27,75—25,75 Mk. Winterrübsen 31,00—28,75—25,50 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 15. August. (Lissack & Wolff).

Weizen folgt jetzt im Rückgange dem Roggen und mußten die sich mehrenden Angebote neuer Waare bedeutend niedrigerem Gebote fügen. Begehrt wurde für
" fein weiß gesund 207 — 210 Mk.
" mittel etwas feucht 195—200 Mk.
Roggen findet, trotz täglich billigeren Einkaufs, keine Rechnung nach auswärts und müßte dem Anscheine nach, hier noch mehr im Preise zurückgehen, ehe ein Absatz möglich sein wird. Gezahlt wurde für
" feine inländische Waare 142—145 Mk.
" gute polnische 132—135 Mk.
Sommergetreide ohne Handel.
Rübkuchen 8,50 Mk

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 15 August 1877

	15/8.	14./8. 77.
Fonds	animirt.	
Russ. Banknoten	212—70	213
Warschau 8 Tage . .	212—20	211—90
Poln. Pfandbr. 5% .	63—80	63—70
Poln. Liquidationsbriefe	55—70	55—40
Westpreuss. Pfandbriefe .	93—90	93—90
Westpreus. do. 4½%	101—40	101—40
Posener do. neue 4%	94—90	94—80
Oestr Banknoten . . .	167—70	167—85
Disconto Command. Ant.	107—50	107—10
Weizen, gelber:		
August	228—50	227
Sept. Okt.	214—50	214
Roggen:		
loco	136	135
August	137	136
Sept.-Okt.	138—50	137
April-Mai . . .	144—50	145
Rüböl.		
August	74—50	74—50
Septbr.-Octbr.	74—20	74—20
Spiritus.		
loco	51—40	50—50
Aug.-Septbr.	50—30	50
Sept.-Okt.	50—50	50—10
Wechseldiskonto .	4	
Lombardzinsfuss . .	5	

Wasserstand den 15. August 3 Fuß 6 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das flache barometrische Minimum ist südwestwärts fortgeschritten und liegt über Belgien. Der hohe Druck im Nordosten hat an Stärke zugenommen und sich über das ganze Ostsee-Gebiet ausgedehnt, während im Südwesten der Druck geringer geworden ist. In Folge dessen wehen die Winde, welche fast allenthalben nur schwach auftreten, über Mitteleuropa vorwiegend aus östlicher Richtung. Das Wetter ist über Großbritannien und Norddeutschland vorwiegend trübe bei geringen unregelmäßigen Schwankungen der Temperatur. In Mittel- und Norddeutschland haben vielfach Niederschläge und vereinzelte Gewitter stattgefunden.

Hamburg, den 13. August.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Heute den 14. d. Mts. Abends 9½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern theuren Gatten und lieben Vater, den Töpfermeister

Gustav Krämer,

im 43. Lebensjahre.

Tiefbetrübt um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag den 17. d. Mts. um 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Bäckerstraße 214, statt.

Bekanntmachung.

Die Fabrikate der städtischen Ziegelei werden von heute ab zu folgenden Preisen verkauft und zwar:

Ziegel I. Klasse pro Mille	30	Mk.
" II. " " "	27	"
Ziegelstücke " "	21	"
Holl. Pfannen I. " "	48	"
Biberpfannen I. " "	36	"

Thorn, den 10. August 1877.

Der Magistrat.

Zahnarzt.
Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Vorläufige Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Hiermit zur ergebensten Nachricht, daß ich im Laufe dieses Monats einen

Tanz-Cursus

verbunden mit

gründlicher Anstandslehre

in Thorn eröffnen werde.

Bromberg im August 1877.

J. Plaesterer,

Balletmeister.

Herbe Ungarweine aus (Mad bei Tokay) à 1 Mk 50 Pf. — **Rheinweine** von 1 Mk 25 Pf. — **Rothweine** von 1 Mk 25 Pf. — **Champagner** von 4 Mk 50 Pf. — desgl. vorzüglichen **Porter, engl. Ale** empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Maizena, Mais-Mehl,

vorzüglich zur Bereitung von Pudding, Creme 2c., per Pack 70 Pf.

Vanillin mit Zucker,

bequemer in der Anwendung als Stangen-Vanille, pr. Fläschchen 70 Pf. empfiehlt **J. G. Adolph.**

Junge sprungfähige
Eber

der mittelgroßen Yorkshire-Race stehen in Ostaszewo bei Thorn zum Verkauf.

Obst zu haben Schuhmacherstr. 185.

Auction

Freitag, den 17. d Mts um 10 Uhr werde ich auf dem Kahn 1135 L. VIII. dem Schiffer **Wilhelm Arendt** gehörend, Stand gleich unterhalb der Holzbrücke, 109940 Pfd. Roggen gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Kohlen

sowie sämmtliche Bau- und Dachdeckmaterialien, als

Kalk (gelöscht u. ungelöscht),
Cement,
Dachpappen,
Theer, Dachlack,

etc. etc.

empfehlen gut und billig

Gebr. Pichert,

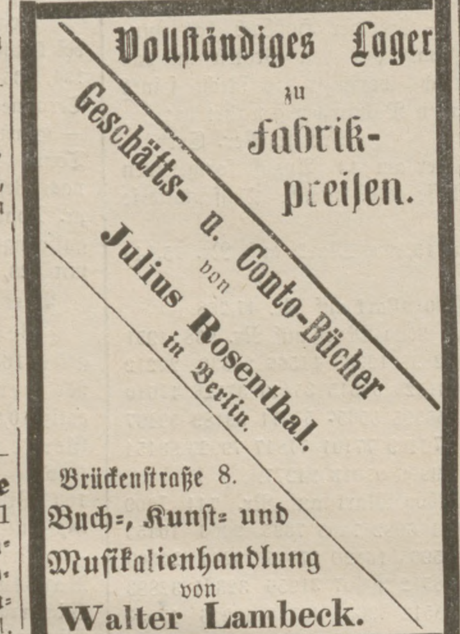
Brückenstraße 12.

Holst. Frühstück-Käse

à 15 Pf. pr. Stück,

Elb. Caviar und vorz. Matjes

empfiehlt **A Mazurkiewicz.**



Eine braune Stute

10 Jahr alt, fehlerfrei steht im „Viktoria-Hotel“ zum Verkauf.

Meine Grundstücke

Altstadt Nr. 143 und 185 sind sofort zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mückenmilch!

Unfehlbares, schmerzloses Mittel gegen Insectenstiche. Selbst die giftigsten Stiche werden durch dieses Mittel unschädlich gemacht. In ¼ Pfd.-Flaschen, nebst elegantem Tropfapparat (in der Tasche zu tragen) 3 Mk.

Bei **Emil Karig,** Berlin, Spandauerstraße 71.

Billig! Fünfzig Dutzend **Billig!**

Pferdedecken

sind für Rechnung eines Berliner Hauses preiswerth zu verkaufen.

Adolph Aron, Spediteur.

Brückenstraße Nr. 20.

Die Sammet- und Seidenwaaren-Fabrik von

H. LISSAUER,

königl. Hoflieferant,

Berlin W., Jägerstraße 24,

beehrt sich, seiner geehrten Kundschaft ihr reich sortirtes Lager, dem augenblicklich niedrigen Stand der Rohseide entsprechend, zu offeriren, namentlich:

In schwarzer Seide:

Cachemire Rips, rühmlichst bekanntes eigenes Fabrikat der Firma in 10 Qualitäten von 4 Mk 80 Pf. bis 9 Mk.

Drap Sphinx, vorzügliches italienisches Fabrikat von 4 Mk 50 Pf. bis 5 Mk 25 Pf.

Drap Jacquard, bestes Lyoner Fabrikat in 7 Qualitäten von 5 Mk bis 9 Mk.

Die Tragbarkeit dieser 3 Serien ist garantirt:

In farbiger Seide:

couleurte Faille, 58 cm. breit, von 3 Mk bis 9 Mk.

couleurte Epinglées, 48 cm. breit von 4 Mk bis 4 Mk 50 Pf.

couleurte Taffete, 48 cm. breit, von 2 Mk 40 Pf. bis 3 Mk 90 Pf.

Proben nach außerhalb franco.

Die Firma besteht seit dem Jahre 1830.

Zur Weintraubencur-Saison

empfiehlt

Aechte italien. Curtrauben

in Postkistchen à 9 Pfund, gegen Nachnahme von Mk 6 50 und erbittet Aufträge rechtzeitig

das Trauben-Importgeschäft

Jul. Johannsen

Leipzig, Brandweg 5.

Versandt von Mitte August bis November ab Poststation Rosenheim Tyroler Grenze.

Wiederverkäufern „hoher“ Rabatt

Unexplodirbare Dampfkessel.

A. Büttner's Patent,

verbesserte Root'sche Construction, baut als

ausschließliche Specialität

die Rheinische Röhren-Dampfkessel-Fabrik

A. Büttner & Co.

in Uerdingen am Rhein.

Die Vorzüge dieser Kessel sind: Sicherheit vor Explosionsgefahr — beliebig hoher Dampfdruck — bedeutende Kohlen-Ersparniß — schnelle Dampferzeugung — leichte Reinigung innen und außeu — Unmöglichkeit großer Reparaturen (jede Reparatur durch einen ungeübten Arbeiter in einer Stunde ausführbar) — größte Dauerhaftigkeit — bequemer Tansport — geringer Raumbedarf — einfachste Einmauerung.

Unsere Kessel dürfen nach deutschem Gesetz in und unter bewohnten und Arbeits Räumen aufgestellt werden.

Wir haben dies seit Jahren bewährte Kessel-System, welches wir als ausschließliche Specialität bauen, neuerdings bedeutend vervollkommnet und hierauf in allen Industrie-Ländern Patent erhalten. Patent in Preußen vom 26 1. 1877

Kessel von 2 bis 120 Pferdek. können in kürzester Zeit geliefert werden; für das Ausland franco Rotterdam. Prospecte auf Verlangen.

Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck erhielt von uns einen Kessel für seine Papierfabrik in Varzin. Prospecte sowie specielle Auskunft durch den Vertreter

G. Albrecht, Berlin, 116 Linienstrasse 116.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Centralheizungs-Anlagen etc.

NB. Besondere Specialität in Kesseln für Centralheizung.

Loos-Agenten!

Zum Verkaufe von Staatsanlehensloosen, von **welchen jedes gewinnen muß,** sowie auch Staatspapieren gegen monatliche Theilzahlungen, werden von einem älteren bestrenommirten Bankhause für alle Orte, wo selbes noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, solide und vertrauenswürdige Personen als Agenten unter sehr günstigen Bedingungen aufzunehmen gesucht. — Die Ausübung der Agentur ist bei nur einigem Fleiße sehr lucrativ. Offerten sind mit genauer Angabe der gegenwärtigen Lebensstellung an das Bankhaus **B. Kramer in Prag** zu richten.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franko-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (160. Aufl.) gratis und franko. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

Adressen jeder Art

aller Länder, Bezugs- und Absatzquellen billig durch **Andr. Krause,** Adressen-Archiv und Bibliothek, **Berlin NO.**

Einige Wohnungen zu vermiethen.

Pastor, Bromb. Vorst.

Bäckerstr. 253 verm. zum Oktbr. die Bel-Etage Lehrer O. Wunsch.

Der Dung

im „Viktoria-Hotel“ ist zu verpachten.

Pelzarbeiten

jeder Art, Reparaturen und Veränderungen an Muffen und Kragen, sowie Einfüttern und Beziehen von Herren und Damenpelzen, wird sauber und billig ausgeführt bei

O. Scharf,

Kürschnermeister.

Matjes-Heringe

à Stück 6—8 Pf. empfiehlt

Gustav Klaunick,

Altstädt. Markt 301.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer geprüften und empfohlenen

Idronix-Präparate

vollständig **wasserdicht** gemacht, und genügt hierzu ein **einmaliges** Ueberstreichen. Die Anwendung dieser Massen ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Zu neuen Bedachungen offeriren wir

Idronix-Dachpappe,

geprüft und empfohlen von der Königlich preußischen Regirung. Es ist dieses die **leichteste, beste und billigste** Bedachung, die systematisch ausgeführt, **nie reparaturbedürftig** ist.

Unsere Broschüre, die Dachdeckungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

Referenzen aus den gewähltesten Kreisen in allen Provinzen Deutschlands.

M. M. Herzfeld & Sohn

in Sorau, Niederlausitz.

Dachpappen-, Asphalt- und Wagenfett-Fabrik.

„Brennerei.“

Ein junger Mann (fr. Hauslehrer) sucht zur nächsten Brennzeit eine Stelle; Derselbe ist auch bereit in freien Stunden Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Gefl. Adr. erhelt Besitzer **Fr. Jorczyk** in Sabiellen bei Willenberg Ostpr.

Arbeiter gesucht.

Für eine Dampfziegelei mit Sommer- und Winterbetrieb in der Provinz Hannover werden Arbeiter oder Agenten behufs Anschaffung derselben gesucht. Offerten unter **H o 1232a.** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hannover.**

Ein Cand. der Phil.,

längere Zeit in Funktion, wünscht zum 1. Oktober cr. eine Stelle als Hauslehrer. Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Destillateur

sucht vom 1. Oktober cr. Engagement. Gefl. Offerten **S. S.** postlagernd in Soldau Ostprß.

Ein junger Mann, gelernt. Eisenhändler, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Oktober oder früher Stellung. Gefl Offerten E. C 1854 postlagernd Ludom.

Eine kräftige und erfahrene Landwirthin, in allen Branchen der Wirthschaft erfahren, ebenso in der Milchwirthschaft und Meierei, in der Viehzucht und in der feinen Küche, die da, wo kein Gärtner gehalten wird, im Gemüse- und Blumen-Garten bescheid weiß, schon mehrere Jahre große und kleine Wirthschaften selbstständig geführt hat und gute Zeugnisse aufzeigen kann, sucht von gleich oder zum 1. Oktober ein anderweitiges Engagement. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als auf eine angemessene Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein möblirtes Zimmer vermiethet **Carl Spiller.**

1 Fam.-Wohn. neu renov. in 2. Etage u. 1 kl. Wohn. verm. **Moritz Levit.**

Eine Familienwohnung von 2 Stuben zu vermiethen Neustadt 245.

Landwirthschaftliches Institut
und
agrikulturchemisches Laboratorium
der Universität Königsberg i. Pr.

Im Wintersemester 1877/78 werden an der Universität Königsberg nachstehende, für Landwirthe besonders wichtige Vorlesungen gehalten:

Nationalökonomie: Prof. Dr. Umpfenbach. Landwirthschaftliche Betriebslehre, landwirthschaftliche Berechnungen (Taxationslehre II Theil), Trockenlegung von Grundstücken und Wiesenbau: Prof. Dr. von der Goltz. Allgemeine Thierzuchtlehre, specielle Thierzuchtlehre (I Theil Schafzucht und Wollkunde), specieller Pflanzenbau (II. Theil Handelsgewächsbau), landwirthschaftlich-mikroskopische Uebungen, landwirthschaftliche Excursionen: Prof. Dr. von Liebenberg. Innere Krankheiten der Hausthiere, äußere Krankheiten der Hausthiere, Demonstrationen und praktische Uebungen an kranken Thieren: Departementsthierarzt Dr. Richter. Diätetik der Hausthiere: Thierarzt Neumann. Agrikulturchemie (II. Theil Chemie der Nahrungsmittel und Thierernährung), landwirthschaftlich-technische Gewerbe (Spiritus-, Bier-, Zucker- und Stärkefabrikation), praktisch-chemische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium: Prof. Dr. Ritthausen. Anorganische Experimentalchemie: Dr. Salkowski. Physiologie der Pflanzen Prof. Dr. Caspary Allgemeine Zoologie, Naturgeschichte der Gliederthiere, vorzüglich der Insekten: Prof. Dr. Zaddach. Mineralogie. Prof. Dr. Bauer.

Die übrigen, für Landwirthe interessante und lehrreiche Vorlesungen, namentlich aus dem Gebiete der Naturwissenschaft sowie der Rechts- und Staatswissenschaften, welche im Wintersemester 1877/78 an der Universität Königsberg außer den oben genannten noch gehalten werden, sind aus dem Lektions-Catalog zu ersehen.

Der Beginn des Wintersemesters ist auf den 15. October cr. festgesetzt.

Zu jeder näheren Auskunft sind auf briefliche Anfrage die Unterzeichneten gerne bereit.

Königsberg, den 26 Juli 1877.

Dr. Frhr. v. d. Goltz, ord. öff. Prof. und Director des landwirthschaftlichen Instituts

Dr. H. Ritthausen, ord. öff. Prof. und Director des agriculturchemischen Laboratoriums

an der Universität Königsberg i. Pr.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.